

Das künstlerische Volksschaffen wird im Halbleiterwerk zielstrebig gefördert

So wie auf anderen Gebieten, wird im VEB Halbleiterwerk Frankfurt (Oder) auch das geistig-kulturelle Leben langfristig geplant. Für diese wichtige Seite des gesellschaftlichen Lebens liegt eine langfristige Führungskonzeption für den Zeitraum 1985-1990 vor. Sie entstand unter Führung der Parteileitung im engen Zusammenwirken von BGL, Betriebsleiter und FDJ-Grundorganisation. Dennoch hat die Parteileitung angeregt, eine spezielle Konzeption für die Entwicklung des künstlerischen Volksschaffens zu erarbeiten.

Zwei Ziele gaben dafür den Ausschlag. Erstens forderte der Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom 19. 2. 1986 (Maßnahmen zur Entwicklung des künstlerischen Volksschaffens ..., siehe „Neuer Weg“, Heft 7/1986), dieser Seite der kulturellen Tätigkeit noch größeres Augenmerk zu schenken. Und zweitens finden die 22. Arbeiterfestspiele der DDR 1988 im Bezirk Frankfurt (Oder) statt. Wir wollen für die Mitwirkenden gute Gastgeber, zugleich aber auch aktive Mitgestalter dieser Festtage sozialistischer Kultur sein.

Bei der Erarbeitung dieser Konzeption (sie ist ein gemeinsames Führungsdokument der Parteileitung, des Betriebsleiters, der Gewerkschaft und der FDJ) wurde davon ausgegangen, daß das künstlerische Volksschaffen sehr viel zur weiteren Erhöhung des Kulturniveaus der Betriebsangehörigen beitragen kann. Diese gesellschaftlich-nützliche Freizeitgestaltung fördert ästhetisch-künstlerisches Verständnis und festigt politisch-ideologische Positionen. Gerade in unserem Betrieb, wo an die geistige Arbeit des Menschen, an seine Bildung, sein Verhal-

ten, seine technologische Disziplin und seinen disponiblen Einsatz hohe Anforderungen gestellt sind, vermag künstlerische Betätigung viel. Sie ist ein wertvoller Ausgleich zur Arbeit, aber auch ein Feld, auf dem er seine Phantasie, sein Vorstellungsvermögen, seine Ausdauer und Disziplin, Genauigkeit und Beobachtungsgabe, die Lust und Freude am Experimentieren ausbilden kann. Sie fördert jene Seiten der Arbeitskultur, die schöpferische Leistungen, Wohlbefinden und Zufriedenheit am Arbeitsplatz und Freude an hoher Qualität der zu fertigenden Produkte bewirken.

Das Halbleiterwerk ist gegenwärtig Träger von 26 Volkskunstkollektiven mit 500 Mitgliedern. Darunter sind solche ausgezeichneten Kollektive wie das Arbeitertheater, das Amateurfilmstudio, der Singklub „Agit./Prop“, das Kabarett „Schelkreis“, das Unterhaltungsensemble, das Bildungszentrum Malerei, die Zirkel Schreibender Arbeiter, Fotografie, Angewandte Kunst und andere.

Wichtigstes Anliegen der Konzeption ist es, die Aufgaben derer, die für das künstlerische Volksschaffen Verantwortung tragen, präziser zu bestimmen und abrechenbarer zu machen. Das bezieht sich auf die politisch-ideologische Arbeit mit den Volkskünstlern und vor allem auch darauf, die für ihre künstlerische Tätigkeit erforderlichen Bedingungen zu schaffen.

Inhaltlich orientiert die Parteileitung mit dieser Konzeption auf folgende Schwerpunkte: Die politisch-ideologische Wirksamkeit der Volkskunstkollektive zu erhöhen und die künstlerische Gestaltung der Programme zu verbessern. Hier geht es besonders

Lehren der eigenen Geschichte nutzen

Auf einer Kreisparteiaktivtagung werteten kürzlich die Parteikommunisten des Kreises Dippoldiswalde die Traditionsarbeit aus und erarbeiteten ihre Aufgaben im Hinblick auf den 40. Jahrestag der DDR. Gute Ergebnisse konnten im engen Zusammenwirken der Genossen im Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer, der Kommission zur Betreuung alter verdienter Parteimitglieder, der Geschichtskommission sowie der Traditionskommission

bei der Kreisleitung der Partei erreicht werden.

In der Aussprache zum Referat betonten die Genossen, daß die Traditionspflege fester Bestandteil der politischen Massenarbeit sein muß. Sie orientierten in ihren Beiträgen auf die klassenmäßige Erziehung der Jugend und machten darauf aufmerksam, daß etwa 50 Prozent der Bevölkerung des Kreises nach 1945 geboren sind. Sie machten auch deutlich, welche Ehre und Verpflich-

ten es für die Kollektive ist, den Namen eines revolutionären Kämpfers zu tragen.

Genosse Horst Fischer aus dem Gießereibetrieb „Ferdinand Kurnert“ verwies darauf, daß ihr Traditionskabinett jährlich von über 1000 Gästen genutzt wird. Dort erhalten junge Arbeiter des Betriebes die Kandidatenkarte der Partei, werden Jugendstunden in Vorbereitung der Jugendweihe durchgeführt. Der erste Weg der Lehrlinge des Betriebes führt zum Kabinett. Im Kabinett erfahren sie, welche Traditionen ihr Betrieb hat, wie er sich entwik-